



Mit Noblesse trugen (v. l.) Professor Peter Kreutz, die Sopranistin Anna-Sophie Brosig und Bariton Christopher Jung Schumanns Liederzyklus im Theater Gütersloh vor. Bild: Heumüller

Final-Abend wird fürs Publikum zum kostbaren Geschenk

Gütersloh (gl). Mit einem glanzvollen Liederabend hat das Festival zwischen den Jahren 2018 am Wochenende auf der Studiobühne des Gütersloher Theaters seinen enthusiastisch gefeierten Abschluss gefunden. Dabei waren alle drei Konzerte an Überraschungen nicht arm.

Das „Forum Lied“, im Januar 2000 unter dem Namen „175 Jahre – 175 Lieder“ von Professor Peter Kreutz als Hommage an seine Heimatstadt Gütersloh zum Stadtjubiläum ins Leben gerufen, geht damit in seine 20. Saison. Wollte dem kühnen, ehrgeizigen Unterfangen anfangs kaum jemand eine nennenswerte Halbwertzeit zubilligen, so hat es sich längst einen festen Platz als nicht mehr wegzudenkender Kulturträger in der musikverwöhnten Stadt und weit darüber hinaus gesichert.

Das darf nicht verwundern.

Stets wussten die ausführenden Sängerinnen und Sänger, in der Liederschmiede an der Hochschule für Musik in Detmold von Kreutz mit Akribie bis ins Detail mit dem Rüstzeug für ihre zukünftige Laufbahn umfassend ausgerüstet, durch hohe Professionalität und Musikalität zu überzeugen. Mit der kompletten Aufführung von Schumanns Liederzyklus „Myrten“, op. 25, dem Hochzeitsgeschenk an seine Frau Clara, sollte sich dies nun zur Bestätigung wie unter einem Brennglas fokussieren.

Als eine umfassende Anthologie der Liebe hat Kreutz die 26 der Zahl des Alphabets entsprechenden enigmatischen Lieder beschrieben. Von Anna-Sophie Brosig, Sopran, und Christopher Jung, Bariton, auf sehr intime Art regelrecht inkorporiert und von Kreutz am Klavier begleitet, erwachten die von zeitgenössischen

Dichtern erdachten metaphorischen Figuren vor den Augen und Ohren der vielen Freunde das klassische Lied zu Charakteren aus Fleisch und Blut. Paradigmatisch für die im Forum Lied gepflegte, unverwechselbare Gesangskunst auf höchstem künstlerischen Niveau.

Und obendrein avancierten die Besucher noch zu Gästen bei den Schumanns. Denn wie Kreutz schon mit spürbarer Vorfreude in Aussicht gestellt hatte, war es ihnen vergönnt, dem neu vermählten Paar an seinem Hochzeitsabend beim Blättern in dem kunstvoll mit einem Myrtenkranz geschmückten Liederalbum diskret über die Schulter schauen zu dürfen.

Ein kostbares Geschenk fürs treue, liedbegeisterte Publikum wie für die mit würdevoller Noblesse auftretenden Künstler selbst. **Bernd Heumüller**

Außergewöhnliche Rezeptur löst anerkennenden Beifall aus

Gütersloh (gl). Viele Besucher sind am Freitag wohl mit einer eher ambivalenten Erwartungshaltung ins Gütersloher Theater gepilgert, denn die meisten wussten: Die Musik, die ihnen Professor Peter Kreutz zum zweiten Konzert des „Festival zwischen den Jahren“ servieren würde, sollte sich nicht an der bewährten Rezeptur seines „Forum Lied“ ausrichten.

In der Tat, eine Studiobühne, auf der neben dem Flügel auch Computer, Synthesizer und Lautsprecher aufgebaut sind, gehört nicht zwangsläufig zum gewohnten Erscheinungsbild der langjährigen Konzertreihe. Für diesen nicht ganz zu Unrecht vermuteten Konventionsbruch verantwortlich waren Barbara Kinga Majewska, Gesang und Texte, sowie Bartłomiej Wasik, Klavier und Komposition. Damit trat ein Duo

auf, das sich mit klassischer Ausbildung auf die Interpretation zeitgenössischer Musik spezialisiert hat. „Da braucht man hin und wieder einmal eine Wellness-Kur“, wusste Kreutz in seiner Begrüßung die Spannung geschickt zu steigern und ergänzte: „Die haben sich die beiden Künstler mit ihrem Projekt ‚Bardo‘ selbst verordnet – aus Liebe zur einfachen Form des Lieds.“ Und eine Kur zum rundum Wohlfühlen und zum Entdecken unbekannter musikalischer Welten sollte es auch fürs aufgeschlossene Publikum werden.

„Es gibt Dinge, über die man nur singen darf, und wenn man sich endlich traut, sie in Worte zu fassen, um sie singen zu können, soll man nicht versuchen, sie in eine andere Sprache zu übersetzen. Es wird nicht gelingen.“ Mit diesem eindrucksvollen Credo

brachte Majewska ihr Anliegen selbst auf den Punkt: Die Sprache als Bedeutungsträger tritt hinter die Musik zurück. Und sie verdeutlichte es zusammen mit ihrem Pianisten in immer wieder neuer Form.

Traumerlebnisse, tiefenpsychologisch seziert, lösten die Grenzen zur Realität auf. Programmatische Liedbeiträge gaben den Zuhörern den Freiraum, ihre eigene Imaginationskraft zu entwickeln. So etwa das mysteriöse Verschwinden einer Boeing 777 auf ihrem Flug von Kuala Lumpur nach Peking am 8. März 2014. Aus dem Rätsel machte Wasik ein Kabinettstückchen am Flügel. Das verlangte nach mehr. Immer wieder aufflammender Applaus signalisierte es ebenso unmissverständlich wie die anerkennende Begeisterung zum Ausklang.

Bernd Heumüller



Forum Lied mal anders: Bartłomiej Wasik und Barbara Kinga Majewska führten das Publikum mit einem Konventionsbruch auf ungewöhnte musikalische Ebenen. Bild: Heumüller